Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 289
Quelle:
Copyright:

2. Hugo de Folieto:"De volutione rotarum" (fol.145v-153v).
Wie das Vogelbuch, so weist auch das bislang unedierte "De volutione rotarum" (oder "De rota verae et falsae religionis") bedeutende Miniaturen auf: bei den bekannten Darstellungen zu diesem Text handelt es sich um zwei, meist gerahmte Radbilder, die mit zahlreichen Beischriften versehen sind und sich in = haltlich als "rota verae religionis" und "rota falsae religionis" gegenüberstehen.
Die beiden"Mönchsräder" lassen sich als moralisierende für den monastischen Bereich adaptierte Interpretation der Metapher des Boethius ("De consolatione Philosophiae" lib.II, 2 S.9 ff.) vom Schicksalsrad, in dessen Speichen alle Lebenwesen verstrickt sind, interpretieren. Gegenüber dem Fortuna-Bild (vgl.Csc.130 fol.1), das die Ikonographie der Mönchsräder geprägt haben mag, fehlt hier die Glück und Unglück, Fall und Aufstieg kontrollieren = de Göttin - das Rad dreht sich von selbst.
Die beiden Miniaturen (fol.146 und 149v) gleichen sich in ihrem Aufbau. Das eigentliche Rad wird von mehreren Schriftleisten ge = rahmt; die vier das Rad umgebenden Kleriker werden als "discipulus" oder "claustralis" (unten), als "prior"(links), "abbas" (oben) als "absolutus" oder "depositus" (rechts; in anderen Darstellungen meist als "subprior") ausgewiesen.
Im Rad der wahren Religion sitzt der in einem Buch lesende Mönch ("Wehe mir Herr, daß ich soviel gesündigt habe in meinem Leben") in Armut aber Fröhlichkeit. Freiwillig ordnet er sich unter, gegen seinen Willen steigt er zum Prior auf und als Abt herrscht er ohne es zu wollen. Um der wahren Demut willen verzichtet er auf die Würde und wird auf sein Bitten hin abgelöst.
Die Beischriften seitlich des Abtthrones erklären das Rad als das Mönchsleben, sine kreisende Bewegung als die Veränderungen